

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Socio: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnenents- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Eine pietätvolle Feier.

Gedenburg, 21. April.

Gestern, als am Tage der Jahreswende des Ablebens des Handelsministers Ferdinand Horáňky, veranstaltete der Klub der ehemaligen Nationalpartei-Anhänger in Budapest eine pietätvolle, in ihrer glanzvollen Entfaltung erhebende Gedenkfeier. Es handelte sich nicht bloß darum das Gedächtnis an den gerade gestern vor einem Jahre heimgegangenen großen Staatsmann aufzufrischen, sondern zugleich um als ein sichtbares Zeichen jener Ehrungen, die dem Verklärten Zeitgenossen und Nachkommen bewegten Herzens weihen, sein Bildniß festlich zu enthüllen. Nie war eine derartige pietätvolle Feier so sehr zeitgemäß, als jetzt in der kritischen Epoche parlamentarischer Wirren. Nie wäre uns ein Staatsmann von der großen Autorität und dem klaren Blick Horáňky's, der immer eine treue und mächtige Stütze des neuen Regimes gewesen, notwendiger als heutzutage. Es ist nur eine Erfüllung der Pflichten gegen den unvergeßlichen Politiker, daß seinen Namen der Zoll über das Grab hinaus reichender Verehrung in so imposanter Form dargebracht wurde.

Im Rahmen der bedeutungsvollen und glänzenden Feierlichkeit wurde dessen Porträt in Anwesenheit der Vertreter der Regierung, vieler Magnaten, Abgeordneten

und Notabilitäten des öffentlichen Lebens unseres Vaterlandes enthüllt. Unter den Erschienenen wurden bemerkt: die Minister Baron Géza Fejérváry, Ludwig Láng, Ignaz Darányi und Alexander Plóß, der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Gabriel Dániel u. s. w.

Der Rednertribüne gegenüber hatten die drei Söhne des einstigen Ministers, Julius, Desider und Ludwig Horáňky, Platz genommen. Nachdem der Josefstädter Gesangverein den „Hymnus“ vorgetragen hatte, bestieg Abgeordneter Geheimrath Dr. Albert Verzevich die Tribüne und hielt eine längere schwungvolle Rede, der wir Folgendes entnehmen: „Der Frühling des jüngsten Jahres brachte uns eine herbe Enttäuschung unserer Hoffnungen, einen schweren Verlust eines unserer Besten. Unerwartet und plötzlich fand eine Lebensbahn ihren Abschluß, die zu stolzen Höhen emporgediehen war: Ferdinand Horáňky schied aus unserer Mitte, in dem Augenblick fast, da er nach jahrzehntelangem Kämpfen endlich an jenem Wendepunkt stand, an dem sich seiner Arbeitsfreudigkeit das ersehnte große Schaffensgebiet erschloß, starb zu einer Zeit, da sein Leben uns werthvoller war als je, und da die ganze Nation mit Verehrung und hoher Erwartung voll zu ihm aufblickte. Selten

haben die breitesten Schichten mit solch imposanter Solidarität in einem Gefühl übereingestimmt, wie in jenem der Trauer um diesen Mann. Und heute, da sich der traurige Tag seines raschen Scheidens jährt, steht seine Gestalt vom Lichte verehrungsvollster Pietät hell verklärt vor uns.“ Redner verbreitete sich sodann über die politische Wirksamkeit Horáňky's und schloß mit den Worten: „Das Leben ist, wie ein Dichter des vorigen Jahrhunderts sagt, nicht Spiel noch auch Genuss, das Leben ist schweres Mühsal, harte Arbeit, die nie auf Erfüllung seiner Wünsche, stets nur auf die seiner Pflichten gerichtet sein muß. Horáňky faßte sein Leben in diesem Sinne auf. Und als ein Held der Vaterlandsliebe und Pflichttreue wird sein Andenken bei uns fortleben.“

Dann fiel die Hülle von dem Bilde, einem trefflichen Werke Julius Stettka's. Zum Schlusse sprach noch der Präsident des Klubs Eugen Csáky und dankte den Festgästen für ihr Erscheinen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Vermählung im Herrscherhause.

Unter Entfaltung des traditionellen Prunkes fand gestern Montag um 11 Uhr Vormittags in der Hofburg-Pfarrkirche die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Amalia mit dem Prinzen Alois Liechtenstein statt. Der Feier wohnten Se. Majestät, die Erzherzoge, die Erzherzoginnen,

im Tode sind wir alle gleich, im Tode, wie in der ersten Stunde unseres Lebens! — Ernst, mein lieber Sohn, ich segne Dich, ich segne Elsie, meine Tochter, ich segne Eure Liebe, ich segne Euren Bund!“

Sie sank erschöpft zurück. Der Herzog weinte still vor sich hin. Er glaubte seine Mutter spräche in den Fieberschauern des nahenden Todes. Plötzlich fuhr sie empor.

„Hörst Du nichts?“

Ein dumpfes Rollen drang in das stille Krankenzimmer.

Der Herzog erhob sich und winkte die Kammerfrau zu sich heran. Diese entfernte sich dann eilig, um nach einigen Minuten wiederzukehren und dem Herzog einige Worte zuzusüstern.

„Mutter, Elsie ist gekommen!“

„Ach, also doch nicht zu spät. — Die letzte Gnade, der letzte Sonnenblick! — Führt sie herein, mein Töchterchen, ich habe keine Zeit mehr zu verlieren!“

„Da öffnete sich die Thür und die Oberhofmeisterin trat ein.“

„Euer Hoheit, Fräulein Hanneken ist angekommen!“

„Rasch, rasch! wo ist sie?“

Die Sterbende richtete sich mit ihrer letzten Kraft empor, unterstützt von dem Herzog. Eine schlaue Gestalt eilte in das Gemach und im nächsten Augenblick lag Elsie weinend vor dem Lager der Fürstin auf den Knien, die erkaltenden Hände der Sterbenden küßend.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Die Armenhausprinzessin.

Roman v. D. Elfer.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Würdest Du dein Volk lieben — würdest Du in seiner Mitte leben — würdest Du mit ihm Leid und Freud theilen?“

„Ja, Mutter, ich würde mein Volk lieben, denn des Volkes Tochter hätte mich glücklich gemacht.“

„Wenn Elsie doch käme!“

Wie ein sehnächtiger Seufzer klangen die Worte durch das Gemach und zitterten nach in dem Herzen des tiefbewegten Fürsten. Still und regungslos, mit geschlossenen Augen, mit leise athmender Brust lag die Sterbende da. Der Herzog stützte die Stirn in die Hand und blickte in schmerzliches Sinnen verloren, zur Erde nieder.

Sein Leben zog in diesen tief wehmüthigen Minuten an seiner Seele vorüber. Sein ruheloses, friedloses, ödes Leben, aus dem er sich nicht aufrufen konnte zu froher Schaffensfreude, zu glückbringender Thätigkeit. Einmal noch, im letzten Sommer, in dem kleinen Gebirgsstädtchen, hatte er gemeint, diese Schaffensfreude, diese glücklich machende Thätigkeit wiederzufinden. Die Hoffnung betrog ihn; er war einsamer, friedloser in sein fürstliches Schloß zurückgekehrt. Er war wieder hinausgestürzt in die Welt, er mochte nicht mehr in der altgewohnten Umgebung leben,

ihn ekelten die Staatsgeschäfte an und nur die Nachricht von der schweren Erkrankung der Mutter führte ihn in sein einsames, ödes Schloß zurück.

„Glücklich — glücklich —“ drang es wie Geisterhauch über die Lippen der sterbenden Fürstin. „Willst Du mir versprechen, dein Volk glücklich zu machen, wenn ich Dich in der letzten Stunde meines Lebens noch glücklich mache?“

„Mutter —?“

„Ich habe Dir das Leben gegeben — Du bist der letzte meiner Söhne — der letzte Deines alten Stammes — ich habe Dir das Leben gegeben, ich habe Dir aber das Glück genommen — der letzte unseres alten Stammes unglücklich, der letzte seiner Fürstenpflicht ungetreu, — nein, nein, es darf nicht sein! Es soll nicht sein — willst Du mir dein Wort, dein fürstliches Wort geben, dein Volk glücklich zu machen?“

Der Herzog sank vor dem Lager auf die Knie und barg sein thränenüberströmtes Antlitz in die Kissen.

„Ich schwöre es Dir, meine Mutter!“

Sie legte ihre zitternde Hand auf sein Haupt.

„Die Welt ist eine andere geworden — die Unterschiede der Menschen, die Unterschiede des Ranges sollen mehr und mehr; — wenn man dem Tode ins Angesicht schaut, begreift man, wie diese Unterschiede schwinden, wie alle Schranken fallen können. Weshalb soll ein Fürst nicht ein edles Mädchen aus dem Volke zu seiner Gattin erwählen dürfen? — Ach,

Prinz Arnulf von Baiern mit Gemahlin, die nächsten Verwandten des Bräutigams, die obersten Hofwürdenträger, die Minister und die Generalität bei. Die Zeremonie vollzog Hofburgpfarrer Bischof Mayer. Nach der Vermählung empfing der Monarch die Neuvermählten in Audienz.

○ **Unsere Minister in Wien.** Anlässlich der Vermählungsfeier im Herrscherhause weilten Ministerpräsident Koloman v. Széll und Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics seit dem 19. d. in Wien. Sie wohnten dem großen Familien-Diner bei Hofe, zu Ehren des hohen Brautpaares bei; und wurden am 20. d. von Seiner Majestät in längerer Privataudienz empfangen. Koloman v. Széll berichtete über die parlamentarische Lage, während Dr. Wlassics über laufende Angelegenheiten seines Ressorts Vortrag erstattete. Der Ministerpräsident, der auch diesmal, wie bei seinem jedesmaligen Wiener Aufenthalt, Begleitungen mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Körber und mit dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski hatte, fuhr mit dem letzten Nachtzuge nach Budapest zurück.

○ **Veränderungen in der Generalität.** Seine Majestät hat angeordnet: die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Philipp Niklas, auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen; die Enthebung des Feldmarschall-Lieutenants Daniel Valentics, Kommandant des Szegeder 2. Honvéd-Distrikts, als beurlaubt von seinem gegenwärtigen Dienstposten; die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Julius Ritter v. Albach, auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen; die Transferierung des Feldmarschall-Lieutenants Moriz v. Steinberg, Kommandanten der 27. Infanterie-Truppendivision, in gleicher Eigenschaft zur 17. Infanterie-Truppendivision, und die Zuteilung des Generalmajors Ferdinand Suka, Kommandanten der 66. Infanterie-Brigade zum VI. Korpskommando.

○ **Bischofsweihe.** In Geger wurde am letzten Sonntag Dr. Alexander Parvy zum Bischof geweiht. Die Zeremonie vollzogen Erzbischof Josef Samassa, der Bischof von Rozanó Johann Ivan Kovics und Bischof Wolfgang Kadnai. Der kirchlichen Feier, der ein sehr zahlreiches Publikum anwohnte, folgte eine Festafel im bischöflichen Palais.

○ **Die Indemnitätsdebatte im Reichstage.** In der gestrigen Verhandlung über die Indemnity-Vorlage kam nach einem, die Obstruktion gegen diesen Gesetzentwurf verurteilenden kurzen Speech Abaffy's von der Volkspartei, auch die unter dem Präsidium Szederkényi's stehende Fraktion der Unabhängigkeitspartei zu Worte. Ihr Dolmetsch war Ludwig Holló, der den sogenannten nationalen Widerstand der Opposition als Kampf gegen die Uebermacht der österreichischen Fremdherrschaft hinstellte, die etwaige Erfüllung der von der ehemaligen Nationalpartei aufgestellten militärischen Forderungen als Errungenschaften von problematischem Werthe bezeichnete und sich nur mit der Einführung der ungarischen Dienst- und Kommandosprache begnügen zu können erklärte. Seine Rede gipfelte in einem Beschlusantrage, in welchem er die Entsendung einer parlamentarischen Kommission zur Feststellung der im Interesse der Aufhebung der „Fremdherrschaft“ nöthigen Verfügungen und der im Interesse des Ausbaues der wahren Verfassungsmäßigkeit erforderlichen Reformen forderte. Außer Holló sprach nur noch Eugen Molnár, welcher sich in eingehender Weise mit den finanziellen Verhältnissen der Stadt Szentes befaßte, das Genossenschaftswesen kritisierte, das Kolonisationswesen behandelte und ähnliche mit der Indemnity streng zusammenhängende Fragen erörterte, um zu begründen, daß er die letztere nicht votire.

○ **Das erste der neuen Gensdarmere-Distrikts-Kommanden** wird in Brassó aufgestellt werden. Die auf Organisation und Eintheilung bezüglichen Vorarbeiten sind bereits beendet. Die ersten Organisationskosten

haben aus dem Ueberschuß, der durch die Auflösung der Stellen von 180 berittenen Gensdarmen entstanden ist, eine theilweise Deckung gefunden. Gleichzeitig mit der Errichtung des Brassóer Gensdarmere-Distriktskommandos werden auch die Gensdarmere-Bezirkswachmeisterstellen organisiert.

○ **Offizielles Dementi.** Die Nachricht von Budapestern, laut welcher der Fiumaner Gouverneur Graf Ladislaus Szapáry mit Rücksicht auf seinen schwächlichen Zustand schon demnächst seine Demission geben werde, wird in einer aus Fiume eingetrossenen Depesche dementirt. Dieselbe besagt, daß der Gouverneur erst dieser Tage mit vollständig wiederhergestellter Gesundheit aus Egypten zurückgekehrt sei und sein Amt wieder angetreten habe.

Ausland.

— **Die Reise des Königs von Sachsen.** Aus Dresden, 20. d., wird gemeldet: Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird König Georg von Sachsen voraussichtlich am 23. April Gardone wieder verlassen, um über Padua, Venedig, Wien, München, Stuttgart und Leipzig die Rückreise anzutreten. Der König wird in Wien vom 27. bis zum 29. April Vormittags verweilen.

— **Eine Militärverchwörung in Serbien.** Am vergangenen Mittwoch erstattete der Major im Generalstab Mischkovic dem König Alexander die Meldung, daß im Belgrader Offizierskorps eine Verchwörung vorbereitet werde. Auf die Anzeige des Majors wurden zwanzig Offiziere, Hauptleute, Oberlieutenants und Lieutenants aus den verschiedenen Belgrader Kasernen in Haft genommen, doch wagte es der König angesichts der offenkundigen Mißstimmung im gesammten Offizierskorps nicht, die Verhaftungen aufrecht zu erhalten. Auch in Bojono, dem Zentralpunkte der Drinadivision, kam es unter den Offizieren zu Auftritten, die Maßregelungen zur Folge hatten.

— **Abaneische Gewaltthaten.** Einer Konjularmeldung aus Sutarı zufolge wurden zwei christliche Beisitzer der neuen Gerichte auf der Hauptstraße angegriffen. Die Thäter entkamen. Eine andere Meldung besagt, der eine angegriffene Beisitzer sei ein Armenier, der zweite ein Israelite gewesen.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 22. April. Katholiken: Got. u. Caj. — Protestanten: Got. u. Caj. — Griechen: 9. April. Eusebius.

Oedenburg, 21. April.

* **Hoher Besuch.** Der Bruder des Regenten von Liechtenstein, Seine Hoheit Fürst Franz Liechtenstein, weilt gegenwärtig als Gast Seiner Exzellenz des Grafen Emanuel Széchenyi auf einige Tage in unserer Stadt. Fürst Franz Liechtenstein ist ein Oheim des Prinzen Alois von und zu Liechtenstein, des nunmehrigen Gemahls der Frau Erzherzogin Elisabeth Amalia, Halbschwester des Erzherzogs Otto.

* **Die außerordentliche Komitatskongregation** findet, wie wir bereits berichtet haben, am 28. d., Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Komitatshauses statt. Auf dem Programme stehen 18 Punkte, von denen besonders das Komitatsstatut, betreffend die einzuhebenden Gebühren der Notäre nach Privatarbeiten und der Antrag Dr. Géza Borzódy's, wonach das Municipium an das Abgeordnetenhaus eine Repräsentation wegen Sistrung der Obstruktion richten möge, hervorzuheben sind.

* **Sanitäre Visitation in den Schulen.** Am 8., 26., 27., 28. und 30. März, ferner am 2., 3., 4., 15., 16. und 20. April wurden die hiesigen 24 Lehr- und Bildungsanstalten durch Emittirte der Stadthauptmannschaft im Vereine mit den Polizeiarzten einer sanitären Visitation unterzogen, und alles in vollster Ordnung befunden, nur die Raumbeschränktheit der Brennerger Schule wurde bemängelt.

Die Augen von 6061 Schüler wurden ebenfalls auf Trachoma untersucht und sämmtliche gesund befunden.

* **Budapester Sänger in Sopron.** Dem Vernehmen nach soll der bestrenommierte Budapester Gesangsverein „Budai dalárda“ zu den Pfingstfeiertagen nach Sopron kommen. Die hiesige Ankunft ist für den 30. Mai geplant. Abends soll entweder im Theater oder im Kasinoaale ein Konzert stattfinden. Am Pfingstsonntag Vormittag werden die Budapester Sänger in einer hiesigen kath. Kirche Volkmann's große Vokalmesse aufführen. Nachmittags veranstaltet der hiesige „Ferdalkör“ ein Volksfest, an welchem auch die Budapester Gäste theilnehmen werden.

* **Ueber den Fluchtversuch einer Klosterfrau,** von dem wir seinerzeit Meldung erstattet haben, glaubt uns das „Westung. Bbl.“ eine Belehrung (!) schuldig zu sein, indem sie es als eine Anstandspflicht (!) bezeichnet, daß wir dem wahren Sachverhalt die Ehre geben. „Die flüchtige sei keine „Novize“, sondern eine ältere, schwachsinnige Klosterschwester, die an Wahnvorstellungen leidet und in einem solchen Momente geistiger Trübung das Kloster verlassen habe, aber von den ihr nachsetzenden Mädchen ins Kloster zurückgeleitet wurde.“ Aus dieser seltsamen Berichtigung ist nur zu ersehen, daß wir die Thatsache keineswegs entstellten, sondern nur, daß wir statt von einer Nonne, von einer „Novize“ gesprochen haben. Damit haben wir ja doch gewiß nicht den unveräußerlichen guten Ruf des hiesigen Ursulinerinnen-Klosters antasten wollen. Im Gegentheil! bei einer Novize viele eine Unbesonnenheit gewiß weniger ins Gewicht. Eine schwachsinnige Nonne aber, die öfter „geistige Trübungen“ verräth, taugt wohl eher in das — Landesirrenhaus, als zur Erzieherin an einer Mädchenbildungsanstalt. Uebrigens hätten wir auch im gegebenen Fall den ganz genauen Sachverhalt unseren Lesern mitgetheilt, wenn uns auf unsere höfliche Anfrage im Kloster nicht jede nähere Auskunft verweigert worden wäre. Die sogenannten „bevorzugten“ Stände: der Klerus und das Militär haben eine unüberwindliche Scheu vor der Publizierung ihrer Affairen, auch wenn dieselben durchaus nicht interner Natur sind; sie pflegen ängstlich das Vertuschungssystem, sind aber dann doch höchlich entrüstet, wenn die Zeitungen, die Schilderung der Angelegenheiten nur aus Gerüchten schöpfen. Würden diese beiden Stände mehr Entgegenkommen unsern Interviewern zeigen, so wäre allen Theilen besser gedient.

* **Militär-Stiftungsplatz** FML Baron David Krätner von Thatenburg gründete im Monate März des Jahres 1856 zu Temesvár eine Stiftung von 2720 fl. mit der Bestimmung, daß, wenn die Zinsen dieses Kapitals eine Höhe von 5000 fl. erreichen, daraus ein seinen Namen führender Stiftungsplatz im hiesigen Offiziersstüdtchen-Institute errichtet werden soll. Da der Betrag bereits zur genannten Höhe emporgewachsen ist, wurde der Konkurs auf diesen Stiftungsplatz ausgeschrieben.

* **Transdanubianischer Touristen-Verein.** Der Ausschuß unseres Touristen-Vereines läßt an alle Freunde der Natur, namentlich aber an die p. t. Mitglieder des Vereines die Bitte ergehen, man möge die Vereinskleitung auf solche Art unterstützen, daß man Ideen, Anregungen oder Projekte, deren Ausführungen in den Wirkungskreis des Vereines fallen, dem Präsidium oder einem Ausschußmitglieder mündlich oder schriftlich bekannt gibt. Die Vereinskleitung nimmt jeden guten Rath dankbar entgegen und begrüßt mit Freude jede Anregung und jedes Projekt, welches das Gedeihen des Vereines fördert.

* **Im kath. Leseverein** hielt Andreas v. Horvath Sonntag Abends über die „geheimen Gesellschaften“ einen Vortrag. Auf Initiative des Gymnasialprofessors Orban Darvas wurde sonach dem Vereinskpräsidenten, Domprobst Rudolf Bader anlässlich seines Namensfestes eine Ovation dargebracht. Die übrigen Programmpunkte wurden von den Damen Irene Gönye (Cymbal), Frau Albert und Fr. Tinczi Szies (Klavier),

fin...
au...
Da...
un...
jen...
die...
ge...
zu...
ein...
Fr...
au...
Die...
aber...
die...
Viel...
ent...
Häu...
in...
röm...
nom...
der...
fang...
Die...
Gren...
woh...
loste...
Juliu...
erwäh...
unsitt...
Gens...
dem...
wird...
Abvo...
Mi...
vor...
Röhl...
Gerich...
nur...
berüht...
Sie...
in...
alle...
durch...
angeord...
14. April...
Dem...
Ge...
K...
Katharina...
und...
G...
professor...
(Bronchiti...
Selene...
Elisabeth...
Vor...
Anton...
tuberkulose...
Johann...
ein...
wohner...
Der...
beim...
nehmen...
bew...
Nahr...
für...
Ku...

Frl. E. Bartl (Deklamation) und den Gesangsvorträgen des gemischten Chors ausgefüllt.

* Musik. Die Regiments-Kapelle des hiesigen 1. und 2. Infanterie-Regimentes „Erzherzog Ferdinand“ Nr. 48 konzertiert morgen, Mittwoch, den 22. April, am Deakplatz mit folgendem Programm: 1. V. Ganne: „Vorbringer-Marsch“. 2. Suppé: Ouverture zur Operette: „Banditenstreiche“. 3. Lincke: „Luna-Walzer“ aus der Operette „Frau Luna“. 4. Graf Zichy: „Ave Maria“ aus der Oper „Alar“. 5. Sidney Jones: Selektion aus der Operette „The Geisha“. 6. Czerny: „Dormus-Marsch“.

* Fußball-Match. Sonntag, den 26. d. findet zwischen der Mannschaft der Pozsonyer „Pannonia“ und dem hiesigen „Football Klub“ auf der Angerwiese ein Fußballwettkampf statt. Das Match wird sich sehr interessant gestalten, da die Pozsonyer anerkannt gute Spieler sind und alle Anstrengungen machen werden, um jene Scharte auszuweichen, welche ihnen durch die Niederlage des „Pozsonyer Football-Klub“ gegenüber den unsrigen im vergangenen Jahre zugefügt wurde.

* Orkan in Répce-Szemere. Wie uns ein Freund unseres Blattes berichtet, wüthete Freitag Nachts auch in der Gemeinde Répce-Szemere ein furchtbarer Orkan, und verjagte die Bevölkerung in die größte Panik. Der verursachte Schaden ist bis jetzt noch unübersehbar, aber das ist leider bereits zu erkennen, daß die ganze Obsternte vernichtet worden ist. Viele der größten und stärksten Bäumen wurden entwurzelt. Die fallenden Stämme schlugen Häuser und Scheunen ein und richteten alles in ihrem Bereich zu Grunde. Das Dach der röm. kath. Kirche wurde ebenfalls stark mitgenommen, die Dachziegel flogen wie Vögel in der Luft herum. Fast nicht ein einziger Rauchfang im ganzen Orte ist unbeschädigt geblieben. Die Telegrafendrähte an der Győr-Sopron-Ebenfurter Bahn wurden herabgerissen, und wohin das Auge blickt, sieht es nur grenzenlose Verheerung.

* Justizliches Attentat. Der Unmensch Julius Ronto, welcher — wie wir bereits erwähnt — an einem 13jährigen Mädchen ein unfittliches Attentat verübte, wurde durch die Gensdarmrie nach Sopron überführt, wo demnächst die Hauptverhandlung stattfinden wird. Zum Verteidiger wurde der hiesige Advokat Dr. Karl Arnhold ernannt.

* Kurrentirte Diebin. Frau Valint Mihály geb. Marie Adudvari, welche vor einigen Jahren im Gasthause zum „weißen Hohl“ diente, kam bereits des öfteren mit den Gerichten in Konflikt, denn überall, wo sie nur hinkam, stahl sie. Den letzten Diebstahl verübte sie bei dem Postbeamten Anton Kieß. Sie wurde deshalb auch angezeigt und sollte in gerichtliche Untersuchung gezogen werden, allein Frau Mihály entzog sich derselben durch die Flucht. Es wurde ihre Kurrentirung angeordnet.

* Aus dem Oedenburger Matrikelamte. Vom 14. April bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Samuel Dahner Tagelöhner und Gattin Katharina Gees ein Knabe; der Theresia Pummer Dienstmagd ein Knabe; dem Georg Nährer Tagelöhner und Gattin Katharina Tiernik ein Mädchen; dem Ludwig Wallner und Gattin Emilia Lehner ein Knabe.

Verlündig ung: Julius Szegvári, Gymnasialprofessor und Josefa Csant.

Todesfälle: Mathilde Horvath, 6 Monate, (Bronchitis); Josef Friedl, 3 Jahre, (Diphtheritis); Helene Magyaras, 13 Monate, (Lungenentzündung); Elisabeth Pohl, 2 Jahre, (Lungenentzündung); Ignatz Borich Schuhmacher, 79 Jahre, (Lungenentzündung); Anton Supper, Oberfanonier, 24 Jahre, (Lungenentzündung); Agnes Derbák, 4 Jahre, (Malaria); Witwe Johann Petovits, 76 Jahre, (Malaria).

* Gesunden wurde gestern Nachmittags ein Hund Schlüssel durch die hiesige Einwohnerin Frau Witwe Johann Hagenauer. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben beim hiesigen Stadthauptmannamte in Empfang nehmen.

Theater, Kunst u. Piteratur.

„Kanári herczegnő.“ Operette in 3 Akten von Lecocq Samstag feierte der ausgesprochene Liebling des hiesigen theaterbesuchenden Publikums, Frau Direktor Sz. Rontay ihren Ehrenabend. Die temperamentvolle Künstlerin hatte wieder Gelegenheit mit der Rolle der „Pepita“ eine ihrer schönsten Leistungen zu bieten. Sie sang mit Geschmack und spielte namentlich so vorzüglich, daß das anwesende, in ziemlich großer Zahl erschienene Publikum des öfteren in einen wahren Beifallssturm ausbrach. Die Toiletten der gefeierten Benefiziantin waren gerabezu überwältigend schön. Nach Schluß des ersten Aktes wurden der Frau Rontay mehrere prächtige Blumenbouquets überreicht. Volles Lob gebührt ihrer Partnerin dem Frl. Felma Szegedi als „Fuer.“ Die beiden Satten „Pedrillo“ Faludi und „Inigo“ Gáthi waren annehmbar. Für den vielleicht sogar zu tollen Ull in der Operette wirkten mit stark chargirten Humor die beiden feindlichen Generale „Pataker“ Andorfy und „Bombardos“ Hunyadi.

„Magdolna.“ Volksdrama in 5 Akten von Eugen Káközi. Sonntag Abends ging dieses packende, wenn auch nicht ganz einwandfreie Volksdrama mit einer guten Besetzung in Szene. Den Mittelpunkt des Stückes bildete die Trägerin der Titelrolle Frl. Klona György, welche diesmal ihr großes Talent im vollsten Glanze entfaltete. Sie war gleich vollkommen, als schlichtes Bauernmädchen, Stubermädchen, als die dem Vater verfallene Lebendame und zum Schluß als verlotterte Bettlerin. Die Künstlerin wußte immer den richtigen Ton anzuschlagen und besonders durch ihre tragischen Akzente zu erschüttern. Wirklich gut war diesmal Herr Hunyadi als „Laczi“. Lobend müssen wir noch die Herrn Bágó „Sisko“, Heveshy „Gyömbér“ und Frl. Irma Baróthy „Magdus“ nennen.

„Ármány és szerelem.“ Drama in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. Der begabte Schauspieler der Szendrey'schen Gesellschaft Alexander Beregi feierte gestern sein Benefiz vor ziemlich gut besuchtem Hause. In der „Kabale und Liebe“ gab er den „Ferdinand“. Er verfügt zwar heute noch nicht über die Mittel, die Rolle des Majors ganz wahrheitsgetreu, ohne Uebertreibung, wiedergeben zu können, bot aber trotzdem eine gut charakterisirte Figur, welche nur im ersten Akte und namentlich in der Sterbeszene zu pathetisch war. In einzelnen Szenen dafür überraschte er durch wohlgedachtes Spiel und durfte sich auch hiesfür wiederholt auf offener Szene reichen Beifalls erfreuen. Frl. Klona György („Lady Milford“) und Frl. Baróthy („Louise“) boten mit Erfolg alle Mittel ihrer Kunst auf, um die Vorstellung je genußreicher zu gestalten. Barnay gab den „Musiker Willner“ mit fein ausgearbeiteter Charakteristik. Der „Burm“ Dell's war durchwegs lobenswerth.

— Die Zeit der Konfirmation ist vorüber und in vielen Familien muß nun die erwachsene Tochter fortan die Eltern im Hauswesen oder im Geschäft unterstützen. Damit beginnt für die Mutter sowohl, wie Tochter ein neuer wichtiger Abschnitt, die Tochter soll in demselben durch die Mutter die Vorbereitungen für ihren zukünftigen Beruf als Hausfrau empfangen. Ein treuer verlässlicher Rathgeber während dieser Lehrzeit wird Beiden hierbei in dem praktischen, bereits mehrmals auf Ausstellungen preisgekröntem Wochenblatt für Hausfrauen „Fürs Haus“ zur Seite stehen. Die Thätigkeit in Küche, Stube, Keller, Boden und Garten ist so mannigfaltig, daß es selbst leidlich erfahrene Frauen auf den Beirath solcher Mitbeweiserinnen angewiesen sind, die in irgend einem Zweige des vielgestaltigen Hauswesens über größere Erfahrungen verfügen. Gerade „Fürs Haus“ erfreut sich eines großen Kreises solcher Mitarbeiterinnen Neben dem reichhaltigen praktischen Theil ist im „Fürs Haus“ auch für anregende Unterhaltung zur Genüge gesorgt. Das Blatt bringt gute Erzählungen, deren Letztüre nicht nur unterhält, sondern wirklichen Genuß für Herz und Seele gewährt; es bringt Gedichte, nicht etwa bestimmt, Illustrationen zu erläutern, sondern recht dazu ansetzbar, den Mühnuth zu kammern und der niedergedrückten Seele Flügel zu verleihen. Den Hausfrauen aber, bei welchen „Fürs Haus“ noch nicht als regelmäßiger Gast verkehrt, möchten wir rathen, ihn eine gastliche Stätte in ihrem Hause einzuräumen. Es wird dies Niemandem gereuen, kostet doch ein Vierteljahrsabonnement die Kleinigkeit von nur 1 K 62 h. Das Blatt bringt als regelmäßig erscheinende Gratisbeilagen „Fürs kleine Volk“, „Musik“ und „Unterhaltungsbeilage“. Eine vierzehntägig erscheinende Modenummer unterrichtet die Hausfrauen über

die wechselnde Laune der Mode, und der vierwöchentlich erscheinende Schnittmusterbogen ermöglicht es jeder Hausfrau, sich ihre Kleidung selbst zu fertigen. Man erhält Probenummern in jeder Buchhandlung oder direkt bei der Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW.

Rundschau.

+ Brand einer Glasfabrik. Aus Rimabombat wird berichtet: Die Szinyöbányaer Glasfabrik, eine der größten in Oberungarn, ist am 18. d. Nachts gänzlich niedergebrannt. Die ganze Einrichtung der Fabrik, ein großer Vorrath fertiger Waare und ungemein viel Rohmaterial ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt mehr als 250.000 K. Die Fabrik war versichert.

+ Ein entführtes Mädchen. In Krakau hat der gewesene Lieutenant, jetzt Bankbeamte Marian Baliczky am 17. d. ein Mädchen aus gutem Hause, Namens Hedwig Sziber, entführt. Die Eltern des Mädchens wollten eine Heirath mit dem jungen Manne nicht zugeben, weshalb dieser mit dem Mädchen entfloh. Der Bankbeamte ist ungefähr 40, das Mädchen 19 Jahre alt. Man vermuthet, daß sich das Paar nach Ungarn gewendet habe.

+ Kassa-Einbruch in Budapest. In der Nacht von Samstag auf Sonntag drangen unbekannte Thäter in das Souterrainlokal der Horvath und Grün'schen Fournier- und Tischlerwerkzeuge-Fabrik. Die Gauner bohrten die im Komptoir stehende Polzner'sche Kasse an der Seite an und entnahmen ihr 2200 K. Außerdem sprengten sie die Handkaffe, aus welcher sie 210 K und zahlreiche Verschätzettel entwendeten. Die Recherchen wurden eingeleitet.

+ Ein ungarischer Oberlieutenant als Fälscher. Man berichtet aus Wien: Seit einigen Tagen wird von der Militärbehörde der Oberlieutenant des in Wien garnisonirenden 4. ungarischen Regiments Alfred Semsey de Semse wegen Desertion und Betrugess kurrentirt. Der junge Reiteroffizier, der in den Wiener Gesellschaftskreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit war, lockte durch Fälschung von Schuldurkunden verschiedenen Personen größere Geldbeträge heraus und wurde aus Wien flüchtig. Die Prellereien des Offiziers erreichen eine Schadensziffer von 30.000 K.

+ Beim Pöller'schen verunglückt. Aus Rimabombat schreibt man: In der Nachbargemeinde Polonka wurde Sonntags ein Volksfest gefeiert, bei welcher Gelegenheit auch Pöller'schüsse abgegeben wurden. Die Wörser handhabte der 22jährige Bursche Daniel Poprovski als man den letzten Schuß abfeuern wollte, explodirte der Wörser und riß Poprovski beide Arme vom Körper.

+ Vom Schnellzug überfahren. Der Budapest-Silleiner Schnellzug hat am 19. d. um 1/12 Uhr Nachts zwischen Nagy-Bittfe und Waag-Bistritz einen auf das Geleise gerathenen Wagen überfahren; der Wagen wurde zertrümmert, die Pferde getödtet, zwei der Insassen des Wagens getödtet und zwei schwer verletzt.

+ Mord und Selbstmord. Im „Hotel Königätiger“ in Graz verübte am 19. d. der Offiziersdiener Hermann Holzner einen Mord an seiner Braut Elise Bacal und versuchte dann seinem eigenen Leben ein Ende zu machen. Holzner mietete in dem Hotel ein Zimmer. Am nächsten Vormittag gegen 11 Uhr hörten die Hotelbediensteten eine Schußdetonation. Als die Zimmertür gesprengt wurde, fand man den jungen Mann mit einem Schuß in der Kinlade noch lebend in einem Fauteuil sitzen. Das Mädchen mußte er, der bereits eingetretenen Leichenstarre nach zu schließen, schon während der Nacht getödtet haben. Das Motiv des Liebesdramas scheint in der Unmöglichkeit einer ehelichen Verbindung zu liegen.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 20. April. Weizen 15.— bis 15.30 Korn 13.20 bis 13.50 Gerste — bis — Hafer 13.20 bis 13.40 Mais — bis 14.— Heu 3.— bis 5.— Stroh 2.20 bis 2.40.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Eingefendet.

bewährteste Nahrung für Kinder. Kufeke's Kinder gesundeu. magen-darmkranke Kinder. Kufeke's mehl



Somatose

lösliches Fleischeiweiß
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, hervorragendes appetitanregendes **Kräftigungsmittel** für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc. in Form von **Eisen-Somatose** für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Verbindung. **Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.** Erhältlich in den Apotheken und Drogenhandlungen. **Nur echt in Original-Packung.** **Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld** (Pharmazeutische Abteilung).

Schicht-Seife

„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“




Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Gebrauchte **Möbel u. Einrichtungsgegenstände** in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen. — Zu besichtigen Donnerstag den 23. d. M., von 9 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Abends, Gr.-Potschygasse 2, I. Stock. 1863

Globus Putz Extract ist das **beste Metallputzmittel**

Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig. Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung. Erfinder und alleiniger Fabrikant: D. 1943 **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Eger und Leipzig.**

Geschäftslokal im Hause Spitalbrücke Nr. 1, bestehend aus Gassenlokal und einem Kabinet, ist ab 1. Mai zu vermieten Näheres bei **Gebrüder Klausz, Grabenrunde Nr. 54.** 1858

Wo kann man elegante und billige **Drucksorten** bekommen? In der Kunst- und Buchdruckerei **Alfred Romwalter** Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Gewerbegeossenschaft der Soproner Hôteliere, Gastwirthe u. Kaffeesieder.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 22. April l. J., Nachmittag 4 Uhr, in der Restauration des Herrn Michael Jäger (Grabenrunde Nr. 46, I. St.) abzuhaltenden **General-Versammlung.**

Programm:

1. Vorlegung der Schlussrechnung pro 1902.
2. Berathung der betreff der Fleisch-Consumsteuer eingebrachten Klage und des hierauf bezüglichen Antrages.
3. Berathung der, bezüglich der in Sopron bestehenden Schankrechtbewilligungen eingebrachten Beschwerden.

Das Präsidium.

NB. In Anbetracht dessen, dass die Punkte 2 und 3 dieser Einladung von allgemeinem Interesse sind, beehren wir uns hiemit sämtliche Hôteliere, Gastwirthe, Restaurateure und Kaffeesieder Soprons achtungsvoll einzuladen, ohne Rücksicht dessen, ob sie Mitglieder unserer Genossenschaft sind oder nicht.

Verschwunden sind alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge sowie Milieffler, Haut- und Gesichtsröthe** etc. durch täglichen Gebrauch von **Bergmann's Theerschwefelseife** (Schupmarke: Zwei Bergmänner). von **Bergmann & Co., Dresden u. Teplitz a. G. Borr. à 21. 60 Heller bei: Carl Krenner, Ap. L. Wolnar, Ap. Mühlbauer & Lipthay.**

Zu vermieten!

In einer Villa mit parkähnlichem Garten ist eine Sommerwohnung mit drei Zimmern, Veranda und Küche, auch als Jahreswohnung geeignet, ausserdem eine kleinere Sommerwohnung mit zwei Zimmern, Veranda und Küche, alles vollständig eingerichtet, zu vermieten, knapp am Walde, prachtvolle Gegend, Leithabad mit Cabinen zu freier Benützung, Zwanzig Minuten zur Bahnstation. Auskunft bei **Frau Anna Schicker, Ofenbach, Station: Klein-Wolkersdorf, Aspangerbahn;** oder hier in Sopron: **Deakplatz 11.** I. Stock. R. A.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wissner Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von **Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe**

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Saizfluss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt-, Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwären, Gesehosen, Carunkeln, Neubildungen, selbst Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller Atteste liegen in Originalen massenhaft auf, Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) in Pregrada“ eingegraben sein muss.

Apotheker A. Thierry's Balsam u. Centifoliensalbe.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertroffenen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht recht mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

an Apotheker Thierry (Adolf) Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach oder in Wien bei Apotheker C. Brady.